

Rosa Häschen und Blauer Elefant □

Von Gmork

Kapitel 2: In der Cafeteria sitzen.

Meine Finger zitterten. Ein schlechtes Omen. Mein Blick blieb jetzt auf dem Hasen haften, meine Konzentration flaute langsam ganz ab. Zu spät bemerkte ich, dass Janniks Blick auf mein Gesicht fixiert war. Seine grasgrünen Augen waren völlig neutral, fast schon ausdruckslos.

"Gibts was?"

Ich schüttelte den Kopf und verneinte.

"Was stierst du mich denn so an?"

Boah, hatte der vielleicht gute Laune heute wieder. Ich kratzte mich leicht irritiert am Kopf.

"Hatte mich festgeguckt."

"Ach ja, und das ausgerechnet an mir?"

"Was ist denn so schlimm daran? Kann doch Jeden mal passieren."

"Ja toll. Das nervt mich aber."

"Boah jetzt krieg dich mal wieder ein, Mister Ete Petete!"

Er wollte gerade eine patzige Antwort geben, als etwas weißes, hartes zwischen uns hindurchschoss und uns beide nur um haaresbreite verfehlte. Die Kreide landete klappernd auf der Bank hinter uns. Wir hatten beide nicht mitbekommen, dass wir während unserer Auseinandersetzung immer lauter geworden waren. Die Stille, die nun im Raum herrschte, war daher umso peinlicher. Der Lehrer war alles Andere, als erfreut.

"Nun ihr beiden, da ihr ja anscheinend wichtigeres zu tun habt, als dem Unterricht zu folgen, nehme ich an, dass ihr alles verstanden habt."

Wir beide sahen uns wütend an, sagten aber nichts.

"Jannik, bitte an die Tafel."

Er warf mir einen vernichtenden Blick zu und erhob sich trotzig. Ich wusste, er war in Mathe eine Niete, im Gegensatz zu mir. Dass er wegen mir jetzt vielleicht eine schlechte Note kassierte, war nicht meine Absicht. Ich musste ihn irgendwie helfen.

Er bekam die Aufgabe und stellte sich hinter die Tafel, die anderen sollten im Heft mitarbeiten. Der Lehrer hockte an seinem Tisch und korrigierte irgendwelche Arbeiten, schien vom Rest nicht viel mitzubekommen. Ich fasste einen Entschluss, riss ein Stück von meinem Zettel ab, kritzelte die Frage "Jannik's Handynummer?" rauf und warf ihn arglos in die Klasse. Da mir hier irgendwie alle zu Füßen lagen [was ich natürlich niemals ausnutzen würde], bekam ich schon bald eine Antwort.

Ich rechnete schnell aus, dann Tippte ich heimlich unter der Bank alle Antworten und Rechenwege in die Sms ein. Hoffentlich hatte er seinen Ton aus, geschweige denn sein Handy überhaupt mit. Einen Moment tat sich gar nichts. Dann zuckte Jannik, oder

viel mehr das Bisschen, was ich von ihm sehen konnte zusammen, so wie ich manchmal auch, wenn meine Hosentasche plötzlich vibrierte. Das kreischende Geräusch der Kreide hielt für einen Moment lang inne. Der Lehrer raschelte mit seinen Blättern, bekam aber nichts von Alledem mit.

Jannik schien zu überlegen, dann kritzelte er weiter, nicht mehr so langsam und vorsichtig wie vorhin, sondern schneller und selbstsicherer. Ich lächelte in mich hinein. Na bitte, er war angesprungen. Zwanzig Minuten später klappte der Lehrer die Tafel auf, um seine Ergebnisse zu vergleichen. Jannik musste vorne stehen bleiben und tippelte nervös mit dem Fuß. Er war sich seiner Sache nicht sicher, das sah man ihn an. Doch der Lehrer sagte ab und zu "Mh-Hm." und "Richtig.", dann drehte er sich zu ihm um. "Nun, das sieht ja ganz gut aus...Ja. Die volle Punktzahl. Und das nächste Mal bitte aufpassen, dann muss ich mich nicht gezwungen fühlen, jemanden nachzuprüfen."

Jannik nickte knapp, dann setzte er sich hin, so weit weg von mir, wie es die Bank zuließ. Er wusste nicht, dass die rettende Sms von mir kam, da ich meine Nummer unterdrückt hatte, und sah sich neugierig in der Klasse um. Wenig später klingelte es. Ich ging schnellen Schrittes hinter ihn hinterher. Als ich auf seiner Höhe war, bemerkte er mich und verdrehte die Augen.

"Du schon wieder."

"Ja. Ich wollte nur sagen, sorry wegen der Geschichte gerade eben."

"Naja ist ja nochmal gut ausgegangen. Es gibt nämlich nette Menschen auf der Welt, die mir Rettungsnachrichten schicken."

Er zeigte mir die Sms. Ich schmunzelte, sagte dazu aber nicht. Jannik zuckte mit den Schultern und steckte das Handy wieder weg.

"Ich würde zu gern wissen, wer das war. Die gute Note kommt mir mehr, als gerecht. Ich würde mich gern bedanken. Hast du 'ne Ahnung?"

"Nö, hab ich nicht."

"Das hab ich mir gedacht."

Er war ziemlich abweisend zu mir. Vielleicht lag es daran, dass das unser erstes richtiges Gespräch war. Oder er war noch sauer auf mich. Könnte auch beides gewesen sein, er war so undurchschaubar, dass ich das nicht wirklich einschätzen konnte.

Wir betraten die Cafeteria. Ich warf ihm einen schnellen Seitenblick zu.

"Hast du was dagegen, wenn ich mich zu dir setze?"

"Mach doch", antwortete er ruppig, "wenn's dich glücklich macht."

Wir setzten uns, doch keiner von uns beiden packte was zum Essen aus. Ich musste lächeln, war gleichzeitig aber auch verwirrt.

"Warum isst du nicht?"

Er sah mich mürrisch an.

"Warum sollte ich?"

"Keinen Hunger?"

"Schon, aber kein Essen dabei."

"Nichts eingepackt?"

"Vergessen."

"Die anderen Tage auch schon immer?"

"Sag mal, bestalkst du mich vielleicht?"

"Nein, interessiert mich nur."

"Du regst mich auf. Geh doch zu deinem Fanclub."

"Keine Lust."

"Weshalb?"

"Ich sitz jetzt hier."

Er verzog die Lippen zu einer Schnute. Seine Piercings kamen dabei richtig gut zur Geltung.

"Die Leute gaffen schon alle."

Er behielt Recht. Von allen Seiten wurden uns komische Blicke zugeworfen. Wir saßen allein ein wenig abseits, aßen beide nicht und trugen zu allen Überfluss auch noch eine Jackenkombination. Sehr verdächtig. Ja richtig, die Jacken.. ich hatte sie fast vergessen. Als ich ihn darauf ansprach, versuchte ich meine Stimme so beiläufig wie möglich klingen zu lassen.

"Nette Jacke. Wo hast du die denn her?"

Jannik zupfte gedankenverloren an seinem rosanen Häschen rum, sagte im ersten Moment jedoch nichts dazu. Ich wartete geduldig. Seine Antwort klang sehr vorsichtig, als würde er die Worte abwiegen, bevor er sie aussprach.

"Hab ich Geschenk bekommen, warum?"

"Keine Ahnung. Nur so."

"Du fragst zuviel."

"Brauchst ja nicht drauf antworten."

Er warf mit einem Seitenblick zu und lächelte schief.

"Es klingelt gleich."

Er erhob sich und entfernte sich, ohne noch ein weiteres Wort zu sagen. Ich sah ihn mit gerunzelter Stirn hinterher, immernoch irritiert von diesen, meiner Meinung nach, doch recht gut verlaufenden Gespräch.

Die restlichen Stunden verliefen relativ uninteressant und zogen an mir vorüber. Ich war im Gedanken versunken und bekam von den Stunden kaum noch was mit.

Meine Gedanken waren die ganze Zeit bei Jannik, ich wollte mehr über ihn herausfinden.

Und wo, verdammt nochmal hatte er meine Jacke her?